



GS1 Standards

Upstream Textil/Fashion

Inhaltsverzeichnis

1. Textile Lieferkette	6
1.1 Ausgangssituation.....	6
1.3 Internationalisierung.....	7
1.4 Heterogene Systemlandschaft.....	7
2. Geschäftsmodelle und Geschäftsmodell-Varianten	7
2.1 Allgemeines.....	7
2.2 Produktkategorien.....	8
2.2.1 Fertigteil.....	8
2.2.2 Vorprodukt.....	9
2.2.3 Komponente.....	9
2.2.4 Material.....	9
2.3 Geschäftsmodelle (Bewirtschaftungsmodell)	9
2.3.1 Lagerware.....	9
2.3.2 Lagerdepot.....	9
2.4 Bevorratungsort.....	9
2.4.1 Allgemeines.....	9
2.4.2 Lager Vorlieferant.....	10
2.4.3 Lager Produzent.....	10
2.4.4 Lager Dienstleister.....	10
2.4.5 Lager Hersteller.....	10
2.5 Bestandsverantwortung für die Nachversorgung.....	10
2.5.1 Vendor Managed Inventory – VMI.....	10
2.5.2 Buyer Managed Inventory – BMI.....	10
2.5.3 Manufacturer Managed Inventory – MMI.....	10
2.6 Bündelung der Belieferung.....	11
2.6.1 Zentrale Belieferung.....	11
2.6.2 Dezentrale Belieferung.....	11
2.7 Art der Beauftragung.....	11
2.7.1 Nach Fertigungsauftrag.....	11
2.7.2 Sammellieferung.....	11
2.7.3 Saisonlieferung.....	11
2.8 Logistische Abwicklungsvariante	11
2.8.1 Lager.....	11
2.8.2 Cross Docking 1.....	12
2.8.3 Cross Docking 2.....	12
2.8.4 Direkte Belieferung.....	13
2.9 Abrechnungsvarianten.....	13
2.9.1 Rechnung bei Lieferung.....	13
2.9.2 Rechnung bei Entnahme.....	13
2.9.3 Gutschrift bei Entnahme.....	13
2.9.4 Verrechnung.....	13
2.10 Zusammenspiel der Geschäftsmodell-Varianten für das jeweilige Produkt.....	14
2.11 Unterschiedliche Geschäftsmodell-Varianten bei den Komponenten eines Bekleidungsstücks.....	14
2.12 Funktions- statt Einzelunternehmenssicht.....	15

3. Prozesse und Prozessschritte im Überblick	16
3.1 Prozessmodell	16
3.1.1 Prozessbeteiligte	16
3.1.2 Prozessbereiche im Unternehmen.....	17
3.1.3 Belege und elektronische Nachrichten.....	17
3.1.4 Sonstige Schnittstellen.....	18
3.2 Materialbeschaffung eines Produzenten an sein Lager	18
3.2.1 Allgemeines.....	18
3.2.2 Planung	19
3.2.3 Erstausrüstung	19
3.2.4 Nachlieferung	20
3.2.5 Rechnung/Gutschrift	21
4. GS1-Enabling-Technologies	22
4.1 Einführung	22
4.2 Nummernsysteme	22
4.2.1 Allgemeines.....	22
4.2.2 Globale Lokationsnummer GLN	23
4.2.3 Globale Artikelidentnummer GTIN.....	24
4.2.4 GTIN Vergaberegeln für Bekleidung	25
4.2.5 Besonderheiten bei bestimmten Materialien	26
4.2.6 Darstellung der GTIN im Strichcode.....	27
4.2.7 Nummer der Versandeinheit NVE (SSCC).....	27
4.3 Kennzeichnung der Sendungen mit dem Transportetikett	28
4.4 Kommunikationsstandards	29
4.4.1 Überblick.....	29
4.4.2 Kennzeichnung der Datensätze.....	30
4.4.3 Stammdatenmanagement.....	31
4.4.4 Auftragsmanagement.....	32
4.4.5 Lieferankündigung / Lieferbestätigung.....	33
5. Glossar	33
Anlage 1 - CFB Upstream Prozessmodell	35
Anlage 2 - Tabelle Prozessvarianten (Auszug für die Pilotanwendung)	36
Abbildungsverzeichnis	37

1. Textile Lieferkette

1.1 Ausgangssituation

Die deutsche Textilwirtschaft ist durch viele mittelständige Unternehmen gekennzeichnet, die aufgrund der hohen Lohnkosten viele Produktionsstufen ins Ausland verlagert oder ganz eingestellt haben und die Leistungen im internationalen Markt als Dienstleistung beziehen. Die Prozessschritte Produktentwicklung, Marketing (insbesondere für Marken) und Vertrieb an die nationalen Einzelhändler bleiben dagegen ihre Kernaufgaben.

Diese Arbeitsteilung führt zu einem hohen Kommunikationsaufwand, der überwiegend individuell und häufig auch ohne elektronische Datenkommunikation abgewickelt wird. Dies bedeutet hohen und wiederholten Eingabeaufwand, Abschreiben von Listen und Tabellen. Hoher Zeitaufwand und hohe Fehlergefahr resultieren daraus.

Anders dagegen verlangt der Einzelhandel schon seit vielen Jahren, die Datenkommunikation mit ihm zu automatisieren, um ihn so effektiv wie möglich zu gestalten. Dem Handel kommt dabei zu Gute, dass insbesondere im FMCG-Bereich¹ einheitliche Regeln entwickelt wurden, die auch auf Textilien Anwendung finden.

Aufgabe dieser Anwendungsempfehlung ist es daher, die aus der Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel (downstream) gewonnenen Erfahrungen auf die Vorlieferkette zu übertragen (upstream) und die dort gefundenen Lösungen für Textilien auf die Vorlieferkette zu übertragen.

1.2 Beteiligte in der Lieferkette

Die Lieferkette vom Rohstoff bis zum fertigen Kleidungsstück umfasst eine Vielzahl von Spezialisten für einzelne oder eine Reihe von Produktionsschritten, die in dieser Anwendungsempfehlung der Einfachheit halber unter den Bezeichnungen (Vor-) Lieferant, Produzent, Hersteller, Dienstleister zusammengefasst sind. Was ihre Aufgabe im jeweiligen Prozessschritt ist, wird hier nicht beschrieben, wohl aber die möglichen Geschäftsmodelle und die Kommunikation der Teilnehmer untereinander.

Die Transportdienstleister und die Kommunikation mit ihnen ist ebenfalls nicht Bestandteil dieser Anwendungsempfehlung. Dort sind abweichende Nachrichten üblich, die sich jedoch in das Gesamtkonzept einordnen lassen. Sie sind im Logistikhandbuch von ECR beschrieben² und gelten auch für Textilien, wenn auch z.T. mit abweichenden Lagerungs- und Transportarten (z.B. Hängeversand).

¹ FMCG: Fast Moving Consumer Goods. Hierunter werden Konsumgüter des täglichen Bedarfs verstanden, die häufig über Großvertriebsformen des Einzelhandels vertrieben werden. Seit ca. 20 Jahren wird hier im Rahmen der ECR-Vereinbarungen (Efficient Consumer Response) Artikel-Identifikation und elektronische Datenkommunikation nach einheitlichen Regeln vorgenommen. Diese beziehen sich auch auf die dort geführten Textilien.

² Informationsfluss Logistik der GS1 Germany in der jeweils aktuellen Fassung

1.3 Internationalisierung

Die Arbeitsteilung in der textilen Kette findet nicht nur zwischen verschiedenen Unternehmen, sondern auch verschiedenen Ländern statt. Dies hat Auswirkungen auf die Zollbehandlung der Ware sowie die Sprachkenntnisse bei den Verträgen und beim Nachrichtenaustausch. Die vorliegende Anwendungsempfehlung berücksichtigt diese Anforderung dadurch, dass ein internationaler Standard zur Datenkommunikation beschrieben wird, der in vielen anderen Branchen bereits weltweit genutzt wird.

1.4 Heterogene Systemlandschaft

Der direkte Austausch von Daten zwischen zwei EDV-Systemen macht eine Abstimmung der Nachrichtenaufbauten und Programmiersprachen erforderlich. Um diese Abstimmung zwischen Anwendern in unterschiedlichen Ländern zu vereinfachen, ist es Stand der Technik, die auszutauschenden Nachrichten in ein neutrales Sprachsystem zu konvertieren. Die Anwender benötigen dann jedoch Konverter, die diese Arbeit übernehmen können. Inzwischen haben sich auch vielen Ländern Dienstleister etabliert, die dies für die beteiligten Unternehmen übernehmen und die standardisierten Nachrichten in In-House-Datensätze umwandeln, die mit der jeweiligen individuellen Anwendung verträglich sind.

2. Geschäftsmodelle und Geschäftsmodell-Varianten

2.1 Allgemeines

Geschäftsmodelle (im Sinne dieser Anwendungsempfehlung) sind Vertriebs- oder Distributionsmodelle, nach denen Waren angeboten, bestellt und an den jeweiligen Abnehmer geliefert werden. Sie werden individuell zwischen den Marktteilnehmern (Anbieter und Abnehmer) verhandelt und können daher beim gleichen Produkt für unterschiedliche Abnehmer eines Anbieters unterschiedlich sein.

Fertige Bekleidungsstücke bestehen aus einer größeren Anzahl von Einzelkomponenten mit unterschiedlichen Materialzusammensetzungen und Herkunftsländern, deren Beschaffung abweichenden Regeln bzw. unterschiedlichen Handelsbräuchen unterliegen können. Damit ergibt sich eine Vielzahl von Prozessvarianten, die mit der Tiefe der Prozesskette zunimmt. Es ist auch Aufgabe dieser Anwendungsempfehlung, diese Prozessvarianten auf die Eigenschaften zurückzuführen, die wirklich geschäftsmodellunterscheidend sind. Ihre Auswirkung auf die Prozesse soll hier beschrieben werden, ohne dass das unternehmerische Handeln zur Entwicklung neuer abweichender Lösungen eingeschränkt werden soll oder Bewertungen stattfinden. Dennoch erscheint es sinnvoll, die Variantenvielzahl in der Praxis einzuschränken, um einfache und sichere Lösungen entwickeln und kostengünstig in der Praxis einführen zu können.

Zur übersichtlichen Darstellung werden die wichtigsten geschäftsmodellunterscheidenden Varianten der Upstream³-Lieferkette für Textil/Fashion in einem morpho-

³ Upstream aus der Sicht des Markenlieferanten ist die Prozesskette der Zusammenarbeit mit seinen Vorlieferanten und deren Vorlieferanten über alle Stufen hinweg. S. SuSi-Handbuch der GS1 Germany, Kap. 4.

Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

logischen Baukasten dargestellt. Die gewünschte Geschäftsmodell-Variante kann dann durch Auswahl eines Elements aus den jeweiligen Ebenen wie in einem Baukasten zusammengestellt werden. Diese Ebenen sind:

- Produktkategorie
- Geschäfts- (Bewirtschaftungs-) Modell
- Bevorratungsort
- Verantwortung für die Bewirtschaftung des Bestandes und die Nachversorgung
- Bündelung der Belieferung
- Art der Beauftragung
- Logistische Transportvarianten
- Abrechnungsverfahren

In dieser Anwendungsempfehlung werden die jeweils ausgewählten Elemente grau unterlegt, bei gleichrangigen Alternativen werden alle Alternativen grau unterlegt, seltener vorkommende Alternativen werden hellgrau gekennzeichnet.

Produktkategorie	Fertigteil	Vorprodukt	Komponente	Material
Geschäftsmodell (Bewirtschaftungsmodell)	(eigene) Lagerware		Lagerdepot	
Bevorratungsort	Lager Vorlieferant	Lager Produzent	Lager Dienstleister	Lager Hersteller
Bestandsverantwortung/ Nachversorgung	VMI	BMI	MMI	
Belieferung	zentral		dezentral	
Art der Beauftragung	Nach Fertigungsauftrag	Sammellieferung		Saisonlieferung
Transportvariante	Lager	CD 2	CD 1	direkt
Abrechnungsverfahren	Rechnung bei Lieferung	Rechnung bei Entnahme	Gutschrift bei Entnahme	Verrechnung

Abbildung 1: Morphologischer Baukasten Geschäftsmodell-Varianten

2.2 Produktkategorien

2.2.1 Fertigteil

Fertiges Bekleidungsstück, das im Vollgeschäft oder in PLV (Passive Lohn-Veredelung)⁴ hergestellt bzw. beschafft wird und unverändert an Kunden geliefert werden kann.

Im Gegensatz dazu werden unter Downstream aus der Sicht des Markenlieferanten die Prozessketten der Zusammenarbeit mit seinen Abnehmern bis zum Endkunden verstanden.

⁴Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: passive Veredelung, online im Internet:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/83320/passive-veredelung-v8.html>:

Zollverfahren zur Bearbeitung, Verarbeitung oder Ausbesserung von Waren, die aus dem zollrechtlich freien Verkehr des Zollgebiets der Gemeinschaft in ein Drittland verbracht worden sind. Bei (Wieder-) Einfuhr der Veredelungserzeugnisse und ihrer Überführung in den zollrechtlich freien Verkehr wird die

Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

2.2.2 Vorprodukt

Halbfertiges oder weitestgehend fertiges Produkt, das im Vollgeschäft oder in PLV (Passive Lohn-Veredelung) beschafft wird und erst nach weiteren Veredelungsschritten (z.B. Aufbringen einer Kunden-Logo-Stickerei) an die Kunden geliefert wird.

2.2.3 Komponente

Halbfertigteil, bei dem mehrere Zutaten vorab vormontiert werden (z.B. Schuhe: Oberteile, Sohle – HAKA: Hosenbund)

2.2.4 Material

Einzelne Komponenten, aus denen ein Bekleidungsstück besteht, z.B. Oberstoff, Futterstoff, Besatzstoff, Zutaten (Maßeinheit in Meter, Quadratmeter oder Stück/Paar)

2.3 Geschäftsmodelle (Bewirtschaftungsmodell)

2.3.1 Lagerware

Das von alters her erprobte und immer noch am weitesten verbreitete Bewirtschaftungsmodell „Lagerware“ geht davon aus, dass die im Lager vorgehaltene Ware dem jeweiligen Akteur gehört. Er bestellt die Ware bei seinem Vorlieferanten, das Eigentum an dieser Ware geht an einem definierten Übergabepunkt an ihn, den Käufer über.

2.3.2 Lagerdepot

Dieses Geschäftsmodell sieht einen anderen Eigentumsübergang vor: Ein Teilnehmer der Lieferkette liefert Ware in das Lager des Abnehmers, die Ware bleibt jedoch im Eigentum des Lieferanten bis zum Augenblick der Entnahme aus dem Lager. Über die Entnahmen ist der Lieferant in vereinbarten Zeiträumen zu informieren, damit er die entnommene Ware abrechnen kann. (Konsignationslager, dem Wesen nach ein Lagervertrag nach §387 HGB mit besonderer kaufmännischer Ausgestaltung)

2.4 Bevorratungsort

2.4.1 Allgemeines

Bearbeitungs- und Lieferprozesse in ihrer ursprünglichen Form gingen davon aus, dass der Besteller am Ende des Bearbeitungsprozesses mit der bearbeiteten Ware beliefert wurde. Soweit notwendig, erhielt sie dann ein anderer Bearbeitungsbetrieb zur weiteren Veredelung. Um Lieferketten zu verkürzen und zu beschleunigen sowie unnötige Transporte und damit verbundene Kosten zu vermeiden, verbleiben die Produkte heute häufig beim Bearbeiter, bis er zur Weitergabe an andere Teilnehmer der Lieferkette beauftragt wird. Diese auswärtige Lagerung, ggf. auch bei Dienstleistern, setzt eine Verfolgung des Warenflusses mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung und regelmäßigen und zeitnahen Austausch der Daten über Elektronischen Datenaustausch voraus. Dabei ist es unerheblich,

vorübergehende Ausfuhr der Vorprodukte Zoll mindernd berücksichtigt. Das geschieht nach der Methode der Mehrwertverzollung oder der Differenzverzollung. Die Wiedereinfuhr nach passiver Veredelung bedarf in einzelnen Fällen, insbesondere nach passiver Lohnveredelung im Textilbereich einer Einfuhrgeheimung.

Anwendungsempfehlung Upstream Textil/Fashion

ob die Daten bilateral ausgetauscht oder über eine sog. Cloud nur verfügbar gemacht werden, um sie später von dort zur Verarbeitung abzurufen.

2.4.2 Lager Vorlieferant

Der jeweilige Vorlieferant (engl. Supplier) lagert die Ware (Vorprodukte, Komponenten oder Material) in seinen Räumen – unabhängig vom jeweiligen Geschäftsmodell – und liefert sie auf Auftrag des Abnehmers an den von ihm benannten Empfänger aus. Damit können die Zwischenlagerung beim Abnehmer vermieden und der Warentransport beschleunigt werden.

2.4.3 Lager Produzent

Die Ware lagert beim Produzenten (In-Verkehr-Bringer, z.B. Markenlieferant), der sie ggf. zur Weiterverarbeitung oder Veredelung an einen Hersteller (engl. Manufacturer) oder Dienstleister (z.B. Aufbereitung, Finishing) oder zur Auslieferung an seine Kunden (Händler oder Distributor) liefert.

2.4.4 Lager Dienstleister

Die Ware lagert bei einem Dienstleister, der sie z.T. noch veredelt und dann im Auftrag des Produzenten weiter verteilt. Diese Dienstleister übernehmen häufig auch andere Aufgaben für den Auftraggeber, wie z.B. Qualitäts- und Mengenprüfung sowie Konsolidierung mehrerer Sendungen, um Frachtraum und Frachtkosten zu optimieren.

2.4.5 Lager Hersteller

Die Ware lagert beim Hersteller (engl. Manufacturer) nach der Fertigstellung und kann bei ihm – unabhängig vom jeweiligen Geschäftsmodell – in der jeweils benötigten Menge abgefordert werden.

2.5 Bestandsverantwortung für die Nachversorgung

2.5.1 Vendor Managed Inventory – VMI

Der jeweilige Vorlieferant (Verkäufer) steuert den Bestand und die Nachversorgung des Warebestandes, unabhängig vom Bevorratungsort. Soweit der Bestand nicht in seinem Lager liegt, erhält er dazu neben den Plandaten regelmäßig die Bewegungsdaten (Zu- und Abgänge) sowie in vereinbarten Intervallen Bestandsdaten zum Abgleich der Datenbestände. Soweit erforderlich, erfolgt die Nachlieferung zu vorher vereinbarten Terminen.

2.5.2 Buyer Managed Inventory – BMI

Der jeweilige Käufer steuert den Bestand und die Nachversorgung, unabhängig vom Bevorratungsort. Soweit der Bestand nicht in seinem Lager liegt, erhält er dazu regelmäßig die Bewegungsdaten (Zu- und Abgänge) sowie in vereinbarten Intervallen Bestandsdaten zum Abgleich der Datenbestände. Soweit erforderlich, erfolgt die Nachlieferung zu vorher vereinbarten Terminen.

2.5.3 Manufacturer Managed Inventory – MMI

Der jeweilige Hersteller (engl. Manufacturer) des endgültigen Produktes steuert den Bestand und die Nachversorgung der Einzelkomponenten z.B. nach Produktionsfortschritt. Soweit erforderlich, erfolgt dies im Rahmen einer Abnahmeplanung mit den Lieferanten der Einzelkomponenten sowie ggf. die Nachbestellung zu vorher vereinbarten Terminen.

2.6 Bündelung der Belieferung

2.6.1 Zentrale Belieferung

Der Vorlieferant liefert die Ware aus einem Land oder dem Standort des Stammsitzes. In diesem Fall kann sich der Käufer relativ einfach auf die Lieferbedingungen und Handelsgewohnheiten des Landes einstellen bzw. Vereinbarungen darüber treffen.

2.6.2 Dezentrale Belieferung

Der Vorlieferant liefert die Ware aus verschiedenen Ländern und Standorten. Um den Fluss der Ware steuern und verfolgen zu können, sind Absprachen zwischen Käufer und Verkäufer darüber notwendig, von welchem Standort die jeweiligen Produkte oder die jeweilige Aufträge ausgeliefert werden und welches die Lieferbedingungen und Handelsgewohnheiten des jeweiligen Landes/Standortes sind. Zur einfachen Abwicklung sollten die Aufträge schon so geteilt sein, dass ein Teilauftrag jeweils von einem Standort ausgeliefert werden kann.

2.7 Art der Beauftragung

2.7.1 Nach Fertigungsauftrag

Die Auftragsmengen entsprechen dem jeweiligen Fertigungsauftrag. Geliefert wird die bestellte Menge einschließlich der vereinbarten Zugaben für Qualitätsabweichungen. Diese Art der Beauftragung eignet sich insbesondere dann, wenn der Lieferant termingenau liefern kann, die Liefermengen groß genug für eine getrennte Abwicklung sind und die Lieferzeiten verlässlich kalkulierbar sind.

2.7.2 Sammellieferung

Die Auftragsmengen verschiedener Fertigungsaufträge werden zu einer Bestellung und Lieferung zusammengefasst. Durch diese Bündelung werden insbesondere bei kleineren Auftragsmengen Abwicklungskosten gespart. Auf der anderen Seite können durch terminliche Bündelung Zusatzkosten für längeres Lagern und daraus resultierende Kapitalkosten entstehen.

2.7.3 Saisonlieferung

Die Auftragsmengen decken den gesamten Saisonbedarf ab und werden zu einer oder mehreren Lieferungen (Teillieferungen) zusammengefasst. Saisonlieferungen werden bevorzugt dort eingesetzt, wo entweder sonst zu kleine Einzellosgrößen entstehen würden, die terminliche Lieferung nicht immer gewährleistet ist, eine schnelle Reaktion auf geänderte/zusätzliche Aufträge seitens der Abnehmer ermöglicht werden soll.

2.8 Logistische Abwicklungsvariante

2.8.1 Lager

Bei der logistischen Abwicklungsvariante Lager wird die Ware in einem zentralen oder regionalen Lager des Käufers (z.B. Markenlieferanten) bevorratet. Sie wird bedarfs- oder auftragsbezogen angeliefert und eingelagert. Sie hat zu diesem Zeitpunkt keine bestimmten Abnehmer. Kommissioniert und ausgelagert wird sie nach Vorliegen entsprechender Bestellungen der Käufer (z.B. Handel).

Mit Eingang der Ware geht sie in den Besitz dessen über (bei Abholung beim Lieferanten bereits dort). Reklamationsvereinbarungen und Eigentumsübergang sind davon unberührt. Zum Zeitpunkt des Besitzübergangs werden die Vollständigkeit der Sendung (Art der Packstücke/ Paletten) sowie die äußere Unversehrtheit der Warensendung festgehalten. Später festgestellte Schäden (verdeckte Mängel), Qualitätsmängel oder Mengendifferenzen sind in Reklamationsvereinbarungen festzuhalten. Gefahrenübergang s. „Incoterms“ bzw. Einzellieferverträge.

Die Kommissionierung aus dem Lager erfolgt gemäß Auftrag des Abnehmers. Diese können für einzelne Betriebsstellen (Filialen), zur Lieferung an ein Lager oder einen Umschlagplatz erfolgen. Kennzeichnung der Sendung/Packstücke, EDI-Nachrichten und Lieferpapiere s. Kapitel 4.3

2.8.2 Cross Docking 1

Cross Docking 1 (CD 1) ist ein Logistikprozess mit abnehmerrein kommissionierten und verpackten Sendungen für mehrere Endempfänger, die im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferanten) auf einem Umschlagpunkt (Cross-Docking-Punkt) auf die Endempfänger vereinzelt und an diese ohne weitere Bearbeitung weitergeleitet werden.

Einstufiges Cross Docking als logistische Abwicklungsvariante kann stattfinden, wenn den Bestelldaten der Endempfänger zugrunde liegt. So können z.B. Lieferungen an mehrere Händler oder auch an unterschiedliche Filialen eines oder mehrerer Händler in einer Sendung gebündelt werden.

Besitzübergang, Kontrolle der Sendung, Reklamationsabwicklung usw. s. Kapitel 2.8.1 Lager. Eine inhaltliche Mengen- und Qualitätsprüfung findet erst beim Endempfänger statt.

Die Verteilung der eingegangenen Packstücke auf die Endempfänger erfolgt im Umschlagpunkt anhand der Bestelldaten der Endempfänger. Kennzeichnung der Sendung/Packstücke, EDI-Nachrichten und Lieferpapiere s. Kapitel 4.3

2.8.3 Cross Docking 2

Cross Docking 2 (CD 2) – zweistufiges Cross Docking – ist ein Logistikprozess mit gesamt sortenrein kommissionierten Sendungen für mehrere Endempfänger, die im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferant) auf einem Umschlagpunkt (Cross-Docking-Punkt) vollständig auf die Endempfänger aufgeteilt und an diese weitergeleitet werden. Die Ware wird am Umschlagpunkt nicht (auch nicht teilweise) eingelagert, Ausnahme: Das Vorratslager des Käufers (z.B. Markenlieferant) ist als ein Endempfänger einer Teilsendung benannt.

Die Anwendung des zweistufigen Cross Docking-Konzeptes bedarf eines summierten Auftrags an den Lieferanten. Die Summierung des Bestellers kann als Addition der Bestellung der Abnehmer, aber auch im Sinne logistischer Optimierung (ganze LKW- bzw. Container-Ladungen) erfolgen.

Bei der Kommissionierung im Lager des Käufers (z.B. Markenlieferant) können Bearbeitungen, wie Artikelsicherung und Auszeichnung für die Endempfänger er-